

Schachtbau-Technik in Europas größtem Abwasserkanal

Anlagenspezialisten aus Thüringen beweisen ihre Expertise im Ruhrpott mit drei riesigen Pumpwerken



Das Oberhausener Pumpwerk ist Deutschlands größtes Schmutzwasserpumpwerk. Nordhäuser haben es gebaut. Kleines Foto oben: Kanzlerkandidat Armin Laschet (CDU, 4. von rechts) dreht zur Inbetriebnahme symbolisch das Schwungrad auf. Unten: Die Pumpwerke haben einen Durchmesser von rund 50 Metern.

FOTOS: FABIAN STRAUCH, RALF ROTTMANN (2) / FUNKE FOTO SERVICES

Von Kristin Müller

Nordhausen. Er ist mit 73 Kilometern Europas längster Abwasserkanal, Schachtbau-Chef Michael Seifert spricht von einem Jahrhundertbauwerk: 1992 hatten die Planungen für den Umbau der Emscher durch den Ruhrpott begonnen, mit der Inbetriebnahme des Pumpwerks in Oberhausen vergangene Woche wurde der letzte Teilschnitt des Kanals fertig. Einen wesentlichen Anteil daran hat Schachtbau, arbeitet das Pumpwerk doch mit Technik der Nordhäuser Spezialisten.

Es sei Europas größtes Schmutzwasserpumpwerk, erklärt Seifert voller Stolz auf seine Anlagentechniker. Zehn mächtige Pumpen können bis zu 16.500 Liter pro Sekunde aus einer Tiefe von rund 40 Metern heben – so viel, wie täglich acht Millionen Badewannen.

Kein Geringerer als Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident und CDU-Kanzlerkandidat Armin Laschet drehte vorigen Freitag symbolisch das Schwungrad im Oberhausener Pumpwerk auf – voller Freude darüber, dass die Emscher dank des Kanals nach 150 Jahren endlich abwasserfrei wird.

Der Fluss war über Generationen eine Kloake der Industrie

Über Generationen hinweg war der Fluss durch den Ruhrpott zur Kloake degradiert, nahm er die Abwässer von Industrie und rund 2,3 Millionen Menschen auf. Fortan entlastet die Emscher eine Stahlbetonröhre mit einem Innendurchmesser zwischen 1,40 und 2,80 Meter, durch die die Schmutzwässer zu vier Klärwerken fließen.

Weil der Kanal für ausreichende Fließgeschwindigkeit ein stärkeres Gefälle haben musste als das Gelän-

de zwischen Dortmund im Osten und der Emschermündung in den Rhein in Dinslaken, wurden Pumpwerke nötig: in Oberhausen wie in Bottrop und Gelsenkirchen. Hier wird das Abwasser gehoben, damit es nach 73 Kilometern nicht in einer Tiefe von 80 Metern ankommt. Die Pumpwerke in Bottrop und Gelsenkirchen gingen schon 2018 in Betrieb, ebenfalls mit Nordhäuser Schachtbau-Technik. Von „ingenieurtechnischen Meisterleistungen“ sprach damals der technische Vorstand der Emschergenossenschaft, Emanuel Grün.

Alle drei Pumpwerke bringen Schachtbau einen Umsatz von rund 20 Millionen Euro. Die Nordhäuser hatten überzeugt mit ihren Angeboten, die nicht allein den günstigsten Preis zum Ziel hatten. Vielmehr hatten sie die langfristige Wirtschaftlichkeit im Blick, entschieden sich für Pumpen, die zwar relativ teuer

waren, dafür aber den besten Wirkungsgrad haben, also energieeffizient arbeiten. „Da geht es um die zweite Stelle nach dem Komma“, erklärt Schachtbau-Projektleiter Kay Exel und verweist auf die jährlichen Stromkosten, die sich allein für das Oberhausener Pumpwerks auf rund 6,5 Millionen Euro summieren. Die Pumpwerke sind für die nächsten 100 Jahre ausgelegt.

Gewaltige Kräfte wirken auf die Schweißverbindungen

Für das Oberhausener Pumpwerk begannen die Planungen Ende 2017. Stresssimulationen waren nötig, wirken doch gewaltige Kräfte auf das Rohrsystem und die Pumpentechnik angesichts der heranrasenden Wassermassen, muss das Material, muss jede Schweißverbindung diesen standhalten. Gebaut haben knapp zwei Dutzend Schachtbau dann die Anlage zwi-

schen August 2019 und Ende 2020. Es folgte der Probetrieb und die Optimierung.

Der Geschäftsbereich Anlagentechnik mit seinen 70 Mitarbeitern sorgte bei Schachtbau 2020 für rund 22 Millionen Euro Umsatz. „Binnen fünf Jahren hat sich dieser damit verdreifacht“, erklärt Michael Seifert. Deutschlandweit gehöre Schachtbau damit in diesem Metier zu den Top 3.

Aktuell haben die Anlagentechniker einen Auftragsbestand von 31,6 Millionen Euro vor sich. „Allein ein Auftrag von RWE für die Grubenwasseraufbereitung liegt bei über fünf Millionen Euro“, so Exel. Für die Berliner Wasserbetriebe wird Schachtbau eine Ozonungsanlage bauen, als vierte Reinigungsstufe des Abwassers. Auch das neue Wasserwerk in Ellrich wird die Handschrift von Schachtbau Nordhausen tragen.